

Als Werther noch geteilte Stadt war

Sieben Stadtführer gestalteten gestern den traditionellen »Spaziergang in das neue Jahr«

Werther (dh). Das Jahr 2007 beginnt in Werther auf ganz besondere Weise. Traditionell brechen Vertreter aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Institutionen am ersten Sonntag zum »Spaziergang ins Neue Jahr« auf. Gestern allerdings feierten sieben der 14 frischgebackenen Stadtführer ihr öffentliches Debüt – und kamen mit so mancher auch für alteingesessene Bürger interessanten Neuigkeit um die Ecke.

In drei Gruppen lernten die 60 Wertheraner ihre Heimatstadt neu kennen, vertieften ihr Wissen oder sahen so manches plötzlich aus einem ganz anderen Blickwinkel. Was die Stadtführer bisher nur in der Familie, vor Freunden oder Vereinsmitgliedern erläutert hatten, wurde jetzt einem größeren Publikum zuteil.

Und so führten Jutta Sorey, Wolfgang Hageresch und Stefan Meier ihre Zuhörer zur Mühle Hokamp, am Haus Werther vorbei und durch den Stadtpark in die Innenstadt. Die Tour von Heinrich Heining, Harald Solem und Ute Dausendschön-Gay griff mit dem Schwarzbach, der Kirche, dem Venghauss

und dem Storck-Haus eine ähnliche Route auf.

In luftige Höhen entführte Wilhelm Redecker seine Gruppe. Mit ihm ging es über steile Treppen auf den Turm der St. Jacobi-Kirche und anschließend weiter zum Alten Markt, vorbei an historischen Häusern wie dem Walbaum'schen Haus und dem Venghauss.

Von Wilhelm Redecker erfahren die Zuhörer, dass Werther schon 2009 sein 1000-jähriges Stadtjubiläum feiern könnte, denn der Name »Wartera« lässt sich bis ins Jahr 1009 zurückverfolgen. Werther ist durch Hagengründung entstanden, daher stammen auch Namen wie Rotenhagen oder Häger – auch das wusste Redecker, der seit 66 Jahren in Werther lebt, zu berichten.

Wohl jeder noch so alteingesessener Wertheraner zeigte sich überrascht angesichts so mancher Erzählung von Wilhelm Redecker:

So war die heutige Bockstieglstadt im 18. Jahrhundert nach Bielefeld und Minden mit

5 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt der Grafschaft Ravensberg, 1811 wurde sie die geteilte Stadt, weil Napoleon einen Teil dem Kaiserreich Frankreich zuzog. Die Grenze war damals der Schwarzbach. Der Sage nach soll die Kirche ursprünglich im Kerken-

DIE 14 STADTFÜHRER UND IHRE TOUREN DURCH WERTHER

Auch für Wertheraner gibt es bei den Führungen der 14 Stadtführer noch jede Menge Neues zu entdecken. Folgende Touren werden angeboten:

Ulrike Biermann: 1. P.A. Bockstiegel – Sohn unserer Stadt, 2. Wie die Stadt wuchs und wuchs – Spaziergang durch die Zeitgeschichte, 3. Natur, Landschaft und Sport – geführter Spaziergang, 4. Der Sitz von Ritters, Adeligen und Zigarrenmachern – das »feste« Haus Werther.

Ute Dausendschön-Gay: 1. Die Glocken der St. Jacobus-Kirche, 2. Werthers Innenansichten – Führung durch die Bockstiegelstadt am Teutoburger Wald.

Susanna Flentge: 1. Dönneges zwischen Kirche und Schloss, 2. Warum ist Werther so süß?, 3. Stadt Führung = Stadt Werther!

Wolfgang Hageresch: 1. Aus Werther grüßt das Schlossgespenst: Vom Rittergut und Adelsitz zum heutigen Kulturhaus der Stadt Werther, 2. Was haben

Storcks Riesen, die Glocken von St. Jakobus und P.A. Bockstiegel gemeinsam: ihren Wertheraner Ursprung.

Heinrich Heining: 1. Der Schwarzbach und die Wassermühlen, 2. Das Ravensberger Bauernhaus – eine Reise in die Vergangenheit: Ravensberger Siedlungsgeschichte und bäuerliches Leben in Werther, Besichtigung und Führung durch eine der ältesten Hofanlagen Werthers.

Birgitt Lange: 1. Liebenswertes Werther – ein Stadtrundgang, 2. Werther – im Morgengrauen! (Tour über den Blotenberg, mit Fackeln und Frühstück), 3. Werther im Wandel der Zeit.

Stefan Meier: Wann ist ein Schloss ein Schloss – das Schloss ohne Filzpantoffeln.

Wilhelm Redecker: Zwei kurze weilige Stunden durch Werthers Geschichte und Geschichten.

Harald Solem: Architektur, Geschichte und Geschichten – ein Portrait unserer Stadt.

Brigitte Sonntag: Auf den Spuren Peter August Bockstiegels durch Werther.

Jutta Sorey: 1. Mit dem Kirchenschiff und dem Totschläger ins Baltikum? – eine historische Innenstadtführung, 2. Auf den Spuren der Vergangenheit – vom Bauen und Leben im mittelalterlichen Werther, 3. Werthers Rechte und echte Werther – das ist Werther's Original, 4. Der Bockstiegelpfad.

Regine Thamm-Wind: 1. Haus Werther: Sitz von Ritters, Zigarrenmachern und Leseratten, 2. Haus Werther – vom unbewohnten Adelsitz zum kulturellen Treffpunkt der Stadt, 3. Werther, liebenswert(her) – Stadt mit Kultur und Geschichte, 4. Werther, die Bockstiegelstadt, 5. »Ansonsten ist er ein Bauer und ist auch noch stolz darauf« – der Künstler Bockstiegel und seine Heimat.

Außerdem dabei: **Hermann Konnemann** und **Dieter Oberwahrenbrock**.

brock zwischen Werther und Häger geplant gewesen sein. Doch das, was die Arbeiter tagsüber geschaffen hatten, stürzte nachts wieder ein. Eine weiße Taube sei schließlich als Signal für den Standort der heutigen Kirche ge-

deutet worden.

Traditionell endete dies der »Schatgang« mit einem gemeinsamen Essen in einem Wertheraner Restaurant. In diesem Jahr kehrte die Gruppe bei Louis Schäperkötter ein.

● Mehr über die 14 Stadtführer und ihre Touren gibt es demnächst auch im Internet auf der Homepage der Stadt: www.stadtwerther.de. Außerdem stellt das WESTFALEN-BLATT die Stadtführer in einer großen Serie vor.

1000. Geburtstag
im Jahr 2009